

**Deutschland.**

**Stuttgart, 17. April.** Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm von Baden ist heute zum Besuche S. M. der Königin hier angekommen und im K. Residenzschlosse abgestiegen.

— Mit Note des K. Staatsministeriums ist heute dem ständischen Ausschuss der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gemeindeangehörigkeit, zur weiteren Behandlung zugegangen.

**Tübingen, 17. April.** Der Weingärtner Abraham Gugel dahier kam gestern früh, als er, im Begriff den Mühleweg hinunterzufahren, seinem durch Ausgleiten auf der dortigen steilen Strecke schon gemordenen und davonrasenden Stiere Einhalt thun wollte, unter seinen Wagen und wurde von diesem überfahren, gleichzeitig aber auch so stark an den Eckstein der abgebrochenen Grabenmühlegedrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, die den heute früh um 8 Uhr, nach 24stündigem, schmerzvollem Leiden eingetretenen Tod desselben zur Folge hatte.

**Aus dem Bezirk Crailsheim.** Der Landwirth A. in Heinkelbusch, der zugleich Aufseher für freiherrliche Waldungen ist, traf vor einigen Wochen zwei Bursche auf frischer That über einen Waldsirebel; auf Vorhalt bedrohten sie ihn mit einem Messer. Andern Tags stahlen die zwei Kameraden wieder Holz im gleichen Wald und abermals wurden sie von dem Aufseher erwischt. Diesmal brachten sie ihm mit dem Messer eine schwere Kopfwunde bei, so daß der Mann über 14 Tage krank darniederlag. Es ist nun gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— Man schreibt von der Tauber: Der Viehhändler H. von A., nun in W. wohnhaft, brachte vor Kurzem ein Paar Ochsen auf den Markt. Einem Bauern, der nach dem Preise derselben fragte, antwortete er: „Wenn Ihr mir gleich sagen könnt, wie viel Pfennige 400 Thaler sind, bekommt Ihr die Ochsen geschenkt.“ Der Bauer gab unverzüglich die richtige Antwort, worauf der Händler die Ochsen abzugeben sich weigerte. Das Amtsgericht Würzburg verurtheilte ihn aber zur sofortigen Herausgabe derselben.

**Niedlingen, 17. April.** Dem Kind einer hiesigen Wittwe wurde vom Arzt eine Arznei gegen Husten verordnet, in welcher auch Morphinum sich befand. Nachdem das Kind gestern früh von der Arznei eingenommen hatte, versiel es in einen tiefen Schlaf, das Athmen wurde immer schwerer und Nachmittags erfolgte der Tod. Da Morphinumvergiftung vermutet wird, fand heute Nachmittag eine gerichtliche Section statt.

— In der Mühle zu Nagentreute (Saulgau), gerieth am 15. ds. der 16jährige Müllerjunge in Abwesenheit des Meisters in das Triebwerk der Weimühle und wurde so zugerichtet, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

— Der Weispuzerlehrling von Ulm, welcher das Sparkassenbuch seines Vaters entwendet hatte, und zugleich mit seinem Kameraden zunächst nach Mannheim reisen wollte, aber in Stuttgart angehalten wurde, ist von seinem Vater nach Amerika geschickt worden.

**Ulm, 17. April.** Beim württembergischen Infanterie-Bataillon rücken am 21. d. 19 Unteroffiziere und 180 Ge-

meine des Beurlaubtenstandes ein, welche eine Schießübung bei Griesheim mitzumachen haben und am 23. nach Darmstadt per Bahn befördert werden. Die Rückkehr und Beurteilung dieser Mannschaften erfolgt am 4. Mai.

**Weingarten, 17. April.** Gestern Morgen in der Frühe machte ein Musketier durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Die Angst vor einer wegen Diebstahl in Aussicht stehenden Untersuchung und Bestrafung scheint ihn in den Tod getrieben zu haben.

**Seehingen, 16. April.** Unser Realprogymnasium hat in den letzten Jahren durch die sehr guten Erfolge einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die Schülerzahl beträgt nun 95. — Der 34 Jahre alte Müller Josef Schultze in Ablach fand seinen Tod in schrecklicher Weise. Es wurde ihm von einem Baumstamme, welchen er auf das Säegerüst bringen wollte, der Kopf zerdrückt. Das Bedauern für den Verunglückten und seine Familie ist groß.

**München, 16. April.** In den letzten 4 bis 5 Tagen sind ungeheure Schneemassen in den benachbarten Alpengebirgen gefallen, woraus sich der tiefe Rückgang der Temperatur auf unserer Hochebene auf die natürlichste Weise erklärt. Namentlich sind solche Nachrichten aus den Gegenden von Traunstein, Reichenhall, Berchtesgaden, aus dem Allgäu, Sonthofen, Oberstdorf etc. hier eingetroffen. Das Wild zieht sich rudelweise in die Thäler hinab.

— In Gotha wurde am Sonntag die 163. Leichenverbrennung vollzogen. Die Verstorbene war eine geborene Amerikanerin, eine Frau Naphalesky aus Berlin. Unter den in diesem Jahre auf dem Feuerwege bestatteten 16 Personen befanden sich nicht weniger als 11 Frauen.

**Wetz, 17. April.** Unter überaus großer Theilnahme der Bevölkerung fand heute in der Garnisonskirche die Leichenfeier für den verstorbenen Gouverneur Grafen v. Schwerin statt. Der Sarg war mit zahlreichen Kränzen und Palmzweigen bedeckt. Der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und der Großherzog von Baden hatten Lorbeerkränze gespendet. Als Vertreter des Letzteren wohnte Oberlieutenant v. Treskow der Leichenfeier bei.

**Berlin, 17. April.** Die Abreise des Kaisers, der völlig wieder hergestellt ist, war bisher bestimmt auf Samstag Abend festgesetzt, wird aber nun nicht vor Mitte der nächsten Woche erfolgen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Verschiebung auf die Erkrankung der Kaiserin zurückzuführen ist. — Der Posten des Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin wird zunächst, jedoch nicht für längere Zeit, unbesetzt bleiben. Sargent soll bis zum Herbst einen Nachfolger erhalten.

**Berlin, 18. April.** Dem Vernehmen nach tritt auf Anregen der Kaiserin, deren unermüdeliches Interesse für alle Zweige praktischer Krankenpflege und Militär-Sanitätswesens sich damit aufs Neue bethätigt, am 21. d. Mts. in Berlin im Kriegsministerium eine Konferenz von hervorragenden Notabilitäten der Wissenschaft zusammen, um über die Verwerthung der neuesten auf dem Gebiete der Hygiene gesammelten Erfahrungen und erzielten Fortschritte eingehende Verhandlungen abzuhalten.

— Das Reichsgericht hat entschieden, daß als Ver-

lobte im Sinne des Strafgesetzbuches und auch der Strafprozeßordnung schon solche Personen zu betrachten seien, die sich einander ein ernstliches, wenn auch formloses Cheversprechen gegeben haben, selbst wenn das bürgerliche Recht strengere Formen (z. B. einen gerichtlichen oder notariellen Akt) vorschreibt. Diese Entscheidung ist bei vielen Antragsvergehen und ebenso bei der Frage der Zeugnißverweigerung nicht unwichtig.

**Frankreich.** Paris, 18. April. Meldung aus Hanoi vom 18. d.: Von der Verfolgung des Feindes wurde Abstand genommen. Die Schwarzen Flaggen haben sich nach dem Norden zurückgezogen. 5000 Chinesen, anamitische Rebellen und die Reste der Besatzungen von Bacinh und Songhoa erreichten die Provinz Tanhoa durch das Gebirge im Westen von Tongking; General Briere bricht nächstens mit einigen Bataillonen nach Kinbinh auf, um deren Bewegungen zu beobachten.

— Der Kriegsminister empfing folgende Depesche aus Hanoi. Die Citadellen Phulanghien und Longoan sind geschleift. Da die Urheber der Missionarmorde sich in der Provinz Thanhoa befinden, so wird beabsichtigt, dahin vorzubringen.

— Der „National“ meldet: Die Franzosen nahmen bei der Einnahme von Songhoa auch eine Anzahl Chinesen gefangen und bewachen dieselben sorgfältig, um den Beweis zu erbringen, daß China sich mit Frankreich im Kriegszustande befinde.

**Rußland.** Reval (Estland), 18. April. Ein gestern Abend ausgebrochener heftiger Schneesturm bedeckte alles mit mächtigen Schneemassen. Die Straßen sind versperrt, der Schnee reicht stellenweise bis an die Dächer zweistöckiger Häuser. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt und zur Freimachung Militär beordert. Nachts brach eine Feuerbrunst aus, wobei mehrere Häuser niedergebrannt sind und viel Vieh umgekommen ist.

Petersburg, 18. April. Graf Osten-Sacken wurde zum Gesandten in München und Darmstadt, Baron Frederiks zum Gesandten in Stuttgart und Karlsruhe ernannt.

— Der verhaftete Mörder Sudeikins ist von Moskau hier eingebracht, welche näheren Auslagen er gemacht, ist jedoch noch nicht bekannt.

**Türkei.** Konstantinopel, 17. April. Das österreichische Kronprinzenpaar wurde am Perron des Yildiz-Kiosk vom Großvezier und Kammerer empfangen und zum Thronsaal geleitet. Der Sultan ging ihnen entgegen, bot der Kronprinzessin den Arm an, bewillkommnete die Gäste und erkundigte sich um das Befinden des Kaisers und der Kaiserin, worauf die Vorstellung der gegenseitigen Suiten und Verabschiedung von Erfreischungen stattfand. Nach einem viertelstündigen Aufenthalte verabschiedete sich das Kronprinzenpaar. Der Sultan bot der Prinzessin Stephanie den Arm und geleitete die Gäste bis zum Perron. Einige Minuten darauf erwiderte der Sultan dem Besuch in dem den Gästen zur Verfügung gestellten Kiosk. Das Kronprinzenpaar besuchte am Nachmittag die Stambuler Moscheen. Morgen findet Empfang des diplomatischen Corps im Botschaftspalais statt.

**England.** London, 17. April. Nach einem Telegr. der „Times“ aus Philadelphia haben heftige Regengüsse in Georgia die Brücke der Western Atlantic Eisenbahn zerstört, in Folge dessen am Dienstag zwei Züge verunglückten; 6 Personen wurden dabei getödtet und 18 verwundet.

— In England wurden einem Ausweise des Handelsamtes zufolge im abgelaufenen Jahre durch allerhand Unglücksfälle auf Eisenbahnen nicht weniger als 1230 Personen getödtet und 8123 verletzt.

### Kleine Mittheilungen.

— Die Säger der Teiche. Die neueste Nummer der troß ihres kurzen Bestehens bereits in einer Auflage von 35,000 Exemplaren erscheinenden Wochenschrift „Fürs Haus“ bricht eine Lanze für die Säger der Teiche und Sümpfe, die Schmerzen fühlen wie jedes andere Geschöpf Gottes. Die männliche Schuljugend macht sich alljährlich eine Art Spaß daraus, die armen Frösche, diese Aermsten der Armen, zu quälen, wie jeder Spaziergänger beobachten kann. „Möchten wir Alle, — mahnt „Fürs Haus“ — in Haus und Schule, vor allem beim Vorübergehen im Betretungsfall, doch wenig-

stens den Versuch machen, die jungen Uebelthäter von ihrer unbarmherzigen und unüberlegten Handlungsweise abzubringen.“

— Caternberg, 11. April. Gestern Abend ereignete sich laut der „Ess. V.-Sta.“ auf Beche „Zollverein“ dahier ein Unglücksfall, wie er gräßlicher kaum gedacht werden kann. Die 19jährige Dienstmagd M. St. war eben damit beschäftigt, auf dem Feuerungskanal, zwischen den Knacksöfen und dem Kesselhause Wäsche zum Trocknen aufzuhängen, als die Decke des Kanals brach und die Aermste in das Flammenmeer des 4 Fuß breiten Feuerungskanals versank. Obgleich augenblickliche Hilfe zur Stelle war, konnte nicht einmal der Leichnam gerettet werden, da die Flammen durch die entstandene Oeffnung in weiten Garben emporschlügen und somit jeden Rettungsversuch unmöglich machten. Von den sterblichen Ueberresten konnte heute Morgen, als das Feuer abgedämmt war, fast nicht mehr ermittelt werden.

— Mörderischer Kampf in einem Zuchthause. In dem Zuchthause in Joliet im Staate Illinois spielte sich in den ersten Tagen dieses Monats eine gräßliche Scene ab. Bei seinem Rundgang durch die Arbeitsfäle wurde der Gefängnißverwalter von einem wegen mehrfachen Mordes zu lebenslänglichen Zuchthaus verurtheilten Sträfling erschlagen. Mit Hilfe einiger Sträflinge gelang es den herbeigeeilten Gefängnißbeamten, den Mörder zu Boden zu werfen. Er riß sich indeß wieder los, stürzte aber, von mehreren Kugeln getroffen, bewußtlos zusammen. Als er später das Bewußtsein wieder erlangte, rief er aus: „Ich bin Jesus und wurde geschickt, um den grausamen Gefängnißverwalter zu beseitigen. Ich denke, ich habe es gethan. Ich hinterließ eine breite Blutspur auf dem ganzen Weg nach dem Gefängnisse; ich habe neun Männer getödtet und jetzt sind die Sehne vollzählig.“

## Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Janny Stöckert.

(Fortsetzung.)

„Weiter nichts, als daß man sie hat kommen lassen, Dich zu täuschen. Herbert muß ihr per Ordre fürchterlich den Hof machen, das ist so ein altes bekanntes Manöver schöner koketter Frauen, ich kenne das.“

„Du bist ja ungemein klug, eins aber hast Du nie begriffen, und wirst es wohl nie begreifen lernen, nämlich einen reinen, edlen Frauencharakter. Das ist eben das größte Glend in der Welt, daß wahrhaft gute Menschen von ihrer kleinlich denkenden Umgebung so selten verstanden werden, und dieses Uebel ist der Herd all der erbärmlichen Intriguen, Verläumdungen und Klatschgeschichten. Elisabeth ist in meinen Augen über jeden Verdacht erhaben, darum bemühe Dich nicht weiter.“

„Das heißt so viel als ich kann gehen und all' mein Reden ist in den Wind gesprochen! Nun, so laß Dir nur noch gesagt sein, Du großer Philosoph und Menschenkenner, daß Du mir binnen kurz oder lang wirst Genußthung geben; ich werde die Augen offen halten und Dir die Beweise liefern, daß ich diesen großen, edlen Frauencharakter doch durchschaue, oder beereise, wie Du Dich auszudrücken beliebst.“

Mit der Miene einer Tiefgekränkten tauschte Editha zur Thüre hinaus. Wulfens athmete auf, als sie gegangen; vom Park her tönten fröhliche Stimmen zu ihm herauf, sie kontrastirten seltsam mit den bitteren, gereizten Worten, die soeben hier verhallt. Er trat an das Fenster und sah Elisabeth, Käthe und Herbert, letzterer bemühte sich soeben, eine Rose in Käthens Lockengewirr zu befestigen.

Es war ein anmuthiges Bild, wie sich das rosige Schelmengesicht des jungen Mädchens lachend zu Herbert neigte. Herbert hatte Damen gegenüber eine so eigene, noble Galanterie, die ihm stets ein unbefangenes Begegnen derselben sicherte. Jetzt trat er etwas zögernd zu Elisabeth heran, er hielt noch eine Rose in der Hand.

„Darf ich?“ fragte er, und es war, als ob sich seine Wangen höher färbten. Nun beugte er sich zu ihr herunter, die Rose in ihren Flechten zu befestigen.

Wulfens Wicke ruhten düster auf den Beiden, die sich jetzt langsam dem dichten Laubzeug unter seinem Fenster näherten. Klar und deutlich klang jedes Wort, was sie auch sprachen, herauf. Käthe, die etwas zurückgeblieben war,

um einige Blumen zu pflücken, schien der Gegenstand ihrer Unterhaltung zu sein.

„Sie gleicht Dir ungemein, auch derselbe heitere Gesichtsausdruck ist ihr eigen, den Du damals noch hattest, als ich Dich zuerst sah,“ hörte er Herbert mit einem schwermüthigen Tonfall in der Stimme zu Elisabeth sagen. „Jetzt ist Dein Gesichtsausdruck ein anderer, ich glaube, wir haben uns beide sehr verändert seit jenen unvergeßlichen Tagen.“

„Du mußt sie vergessen lernen, Herbert,“ erwiderte Elisabeth ernst. „Jahre meines Lebens gäbe ich darum, könnte ich Dir Deinen heitern Sinn, Deinen Lebensmuth wieder damit zurückkaufen.“

Herbert schüttelte traurig den Kopf.

„Es war ein zu harter Schlag, der mir das Alles raubte, er griff zerstörend in mein innerstes Lebensglück. Du meines Vaters Gattin! Manchmal ist es mir, als wäre es nur ein wüster Traum und ich müßte nun bald daraus erwachen.“

„Du wirst auch erwachen, Herbert, und dann inne werden, was Dir alles noch geblieben. Einem Mann wie Du, talentvoll, reich, stehen ja so viele Wege offen und Du wirst den rechten Weg schon noch finden.“

Wulffen lauschte nicht mehr der weichen Stimme unter seinem Fenster, der klare Ton derselben hätte vielleicht beruhigend auf ihn gewirkt. Er hörte nichts mehr, wollte nichts mehr hören und wilden Bornes lief er im Zimmer auf und ab, kalter Schweiß perlte von seiner Stirn, von Zeit zu Zeit rang sich ein schmerzliches Stöhnen los aus seiner Brust. Die holden, reinen Züge seines Weibes waren also doch nur eine Maske gewesen, ihn zu täuschen und zu betrügen. — Sie hatte Herbert, seinen Sohn, gekannt, auch wohl geliebt, lange ehe er in ihr Leben getreten, dann hatte sie ihn, dem reichen Manne, die Hand fürs Leben gereicht, wohl hauptsächlich auf Zureden ihrer Mutter; die glänzende Lebensstellung, die er ihr bieten konnte, mochte für sie, das arme Mädchen, auch verlockend gewesen sein. — Wo war hier Wahrheit zu finden? Wäre ihr Herbert gleichgültig gewesen, hätte sie dann Ursache gehabt, von der Bekanntschaft mit ihm zu schweigen? — und war das nicht der Fall, hatte sie ihn geliebt, wozu einen Abgrund bodenlosen Leichtsinns mußte dann dieses Frauengemüth bergen? Und nicht Leichtsinns allein, Verstellung, Lug und Trug. Jetzt erinnerte er sich, wie gern sie damals auf die Reise nach Italien gewollt. Deutlich sah er sie vor sich, den blonden Kopf an die graue Felswand gelöh, über welcher der Gießbach strudelnd, brausend

herabstürzte, die sehnenenden Augen nach dem Süden gerichtet. Und dann hatte sie ihn heuchlerisch gefragt, ob Herbert ihm gleiche.

O der Falschheit, der Lüge und Verstellungskunst und dabei diese bestrickende Schönheit, diese Augen mit dem reinen unschuldsvollen Blick! So jagten die Gedanken qualvoll durch sein Hirn.

Die Tischglocke erschallte endlich und da Wulffen nicht erschien, kam ein Diener, ihn zu rufen. Er befahl demselben, ihm etwas Essen auf sein Zimmer zu bringen. Er sei leidend und lasse bitten, daß ihn Niemand störe, da er zu schlafen gedenke.

Wieder vergingen einige Stunden, im Parke unten drühtete die Sonne heißer, kein Luftzug regte sich, schwüle Blumen-düfte drangen durch das geöffnete Fenster. Wulffen lag auf dem Sopha, sein Denken gestaltete sich nach und nach zu wüsten Traumbildern. Schöne Frauengestalten in leichten Gewändern schwebten durch das Zimmer. Er kannte sie alle, dort das blühend schöne Weib mit den dunkeln Locken war seine Gattin.

„Ich bin nur aus dem Rahmen gestiegen, um mir ein wenig Bewegung zu machen,“ sagte sie, „und dann wollte ich Dich fragen, ob Du nun die andere auch verstoßen wirst!“

„Gewiß wird sie verstoßen! rief da eine scharfe Stimme. Es war Editha, auch sie war weiß gekleidet und hatte einen Rosenkranz auf dem Kopfe. „Ich bin wieder jung geworden und Dir zu lieb, Venno, denn Du liebst Jugend und die Schönheit,“ sagte sie und sah ihn zärtlich an. (Fortf. folgt.)

#### Scherzfrage.

Was ist eine standesgemäße Partdie? —  
Wenn ein Bierbrauer eine Hopfenstange heirathet.

#### Räthsel.

Ich bin des Sclaven Last, des Frauenzimmers Zier;  
Dem bin ich leicht und Jenem schwer;  
Doch gäben Beide was dafür,  
Wenn ich hier schwer, dort aber leichter wär'.

#### Lesefrucht.

Studiere nur und raste nie,  
Du kommst nicht weit mit Deinen Schlüssen;  
Das ist das Ende der Philosophie,  
Zu wissen, daß wir glauben müssen.

**Strengste Discretion,**  
prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste  
Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten  
& Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis,

sichert den Inserenten zu

die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von

**Haasenstein & Vogler, Stuttgart,**

Königsstrasse 62 & deren Filialien.

**Geld** à 4 1/2 % gegen 1.  
Hypothek beschafft  
**Güterzieler** kauft  
billigst  
**D. Starnglanz**  
beim Vereinshaus Gmünd.

**Voose & M. 1.**

d. Württ. Kunstgewerbe-Vereins,  
Ziehung 20. Mai d. J., mit Gewinnern  
aus nur hervorragenden Industrie-  
Gegenständen des praktisch. Gebrauchs  
empfehl. die Generalagentur: **Verb.  
Feiser, Stuttgart** und die bekannten  
Loosagenturen.

#### Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October

#### Schorndorf.

Durch zeitlich günstigen Einkauf em-  
pfehle zur Ausfaat

Prima Steuerischen u. Luzerner

**Kleesamen,**

ächten Rigaer u. Seeländer

**Hausamen**

zu den billigsten Preisen.

**Chr. Ziegler, Sailer.**

## Süßen Jungen

nimmt in die Lehre

**Friedrich Greiner,**  
Schneidermstr. beim Schwanen.

Melbourne 1881. - I. Preis - Zürich 1883.

## Spielwerke

1-200 Stücke spielend; mit oder ohne  
Expression, Mandoline, Trommel, Glocken,  
Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel  
etc.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires,  
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photo-  
graphicalbums, Schreibzeuge, Handbuch-  
kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigar-  
ren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitsstische, Flaschen,  
Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik.  
Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders  
geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern, (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantirt Recht-  
heit; illustrierte Preislisten sende franco.

„Günstigste auf dem Markt sind die von  
mir in der letzten Zeit herausgegebenen  
Kataloge, die ich in großer Anzahl  
zu den billigsten Preisen versende.“

## Warnung vor Täuschung.

Geehrter Herr Brandt. Da Ihre Schweizerpillen hier nicht erhältlich, ließ ich mir solche (4 Dosen) aus einer nahe-  
liegenden Apotheke kommen. Sie waren nicht eingeschlossen in Dosen mit dem Schweizerkreuz, sondern in Dosen mit dem Namen  
des Apothekers. Ich schöpfe hieraus keinen Verdacht. Aber meiner alten Köchin sind diese Pillen sehr übel bekommen. Ich  
sehe nun, daß ich mit falschen Schweizerpillen getäuscht worden bin. Die ächten haben ihr sehr wohl gethan; und sie wünscht  
dringend wieder solche zu bekommen. Sorgen Sie, daß ich baldigst 4 Dosen (200 St.) ächte Schweizerpillen bekomme. Hoch-  
achtung, Th. Braun, Pfarrer, Mundelsingen b. Donaueschingen. Die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen müssen in  
Blechdosen verpackt sein und als Etiquett das weiße Kreuz in rothem Felde, sowie den Namenszug R. Brandt tragen.

Revier Murrhardt.

## Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 25. April Morgens 9 Uhr in der Krone in Forns-  
bach aus Harnersberg Abth. 8, Hornberg Abth. 1, Rothenbühl Abth. 3  
und 5, Bruch Abth. 12 und Waltersberg Abth. 1:

82	Stämme I. Classe	mit	223,16	Sm.,
224	" II.	" "	373,21	" "
299	" III.	" "	317,21	" "
391	" IV.	" "	204,48	" "
15	" V.	" "	2,65	" "
88	Klöpfe I.	" "	120,17	" "
117	" II.	" "	93,55	" "

Pfahlbronn.

## Vergebung von Schreiner-Arbeiten.

Die Anfertigung von

20 Subsellien nach den Normalzeichnungen von Hochdanz,  
1 Ratheder sammt Podium,

wird am

Donnerstag den 24. d. M. Vormitt. 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Pfahlbronn im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Lust-  
tragende mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der Kostenvoranschlag sich auf  
392 M. belauft.

Den 16. April 1884.

Schultheißenamt.

Möhrner.

Alfdorf.

## Gebäude-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungs-Sache in das unbewegliche Vermögen des  
Peter Müller, Lindenwirths hier, kommt auf Anordnung des R. Amtsgerichts  
Welzheim vom 19. vor. Mts. und zufolge Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom  
26. Februar das vorhandene  
20. d. Mts.

Gebäude No. 9. 89 m Ein 2stöckiges Wohnhaus — worauf seither die  
Wirthschaft zur Lunde mit persönlicher Berechtigung be-  
trieben wurde — nebst Stallung im Klosterle mit

50 m Hofraum und

1/10 tel Antheil an einem Backofen,

Br.-V.-A. 1722 M., gderäthl. Anschl. 2000 M.,

am

Montag den 28. April d. J. Vormitt. 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus erstmals zur öffentl. Versteigerung.

Das Gebäude eignet sich hauptsächlich zu einer Metzgerei oder Bäckerei.

Zum Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Weller bestellt.

Die Verkaufs-Commission besteht aus dem Unterzeichneten und dem Orts-  
vorsteher.

Den 24. März 1884,

Namens der Vollstreckungsbehörde:

H. W. Amtsnotar Knodel.

Schw. Gmünd.

## Ein Bäckerlehrling

wird sofort angenommen von

J. Klingenstein  
hinter der Kaserne.

Welzheim.

Einen Spannigen noch gut erhaltenen

Kubwagen, sowie einen

Einspanner drit., auch

zum Landgebrauch tauglich.

hat um billigen Preis zu verkaufen, wer  
die Expedition.

## Ein weit verbreitetes Fufkleiden

ist der sog. Salzfluß. Gegen dieses be-  
schwerliche Leiden, sowie gegen trockene  
und nasse Flechten und sonstige Wunden  
und Geschwüre jeder Art hat sich das  
Schrader'sche Pflaster (Indian-  
Pflaster) von Apoth. J. Schrader,  
Feuerbach, als vorzüglichstes Heil- und  
Linderungsmittel seit Jahren bewährt.  
Paq. M. 3. Durch die Apotheken zu  
beziehen.

9 Tage.

Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des  
Norddeutschen Lloyd  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

B. Bilfinger " Borch.

C. G. Breuninger " Hadersberg.

Carl Weil " Schorndorf.

Friedr. Paeder " Gmünd.

Ein braver Junge, aus geordneter  
Familie, welcher Lust hat, das Kupfer-  
schmiedhandwerk zu erlernen, findet gute  
Stelle mit Kost & Wohnung im Hause  
bei Mich. Ulrich, Splingen.

Welzheim.

Nachdem ich mein Geschäft wieder  
fortbetriebe, so ist von heute an  
alle Gattungen irdenes Geschirr  
zu haben.

Hafner Kreiser.

Witwe.

Die Ortsgemeinde Schmalenberg.

hat gegen gesetzliche Sicherheit

400 Mark

auszuleihen.

Ortsrechner Bareiß.

Welzheim.

## Mürtinger Bleiche.

Bleichgegenstände für diese aus-  
gezeichnete Kasenbleiche werden auch  
dieses Jahr wieder besorgt durch

H. Sobly.

Welzheim.

Zwei ordentliche Jungen  
nimmt in die Lehre

Bauer, Goldarbeiter.

Alfdorf.

## Einen Jungen

nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehr-  
geld

Bäcker Wieland.